

Die Kundenzeitschrift für Gartenliebhaber



Winkler Richard Naturgärten

Gartenzeit

Nr. 1 Februar 2018

Herbert & Helen
Eine ganz persönliche
Giardina-Sonderschau

Giardinaträume
Steven Schneider über Fantasie
und Wirklichkeit

Vom Ackerbau zum Artenreich
Warum Golfplätze und Biodiversität
kein Widerspruch sind

**Giardina-
Sonderschau
14.–18. März
2018**

LAUSCHIG IM OBSTGARTEN

Wo alte Bäume einem jungen Garten Charakter verleihen



Mit einem Senkgarten lässt sich ein heimeliger Rückzugsort schaffen.

Lauschig im Obstgarten

Alte, teils knorrige und bemooste Bäume verleihen diesem noch jungen Garten ein charaktervolles Aussehen.

«Die Zahl der Spaziergänger aus dem Dorf hat zugenommen», erzählt Pascal Erni schmunzelnd. Es sei schön, wie man über den Garten ins Gespräch käme. Vor der Umgestaltung prägten eine Wiese und alte Obstbäume das Grundstück um das ehemalige Försterhaus. Jetzt bieten sich von aussen vielfältige Einsichten: Recycling- und Natursteinmauern, eine Pergola, ein Naschgarten sowie artenreiche Pflanzungen mit vorwiegend einheimischen Stauden und Gehölzen. Kein Wunder, dass der eine oder andere Spaziergänger stehen bleibt, um einen Blick über den nicht vorhandenen Gartenhag zu werfen. Da es im ganzen Quartier kaum Zäune gibt, wollten Monika Tischhauser und Pascal Erni diese Weite beibehalten. Gleichzeitig wünschten

sie sich auch Rückzugsorte für mehr Geborgenheit.

Bis an den Rand gestaltet

Dreizehn Jahre waren vergangen, bis die beiden sich entschlossen, ihren Garten umzugestalten. Zuvor hatten sie Schritt für Schritt die Renovation ihres Wohnhauses und den Atelier-Anbau umgesetzt. Eine konkrete Vorstellung von ihrem neuen Garten hatten sie nicht vor Augen, lediglich den Wunsch, Lebensraum für Mensch und Tier zu schaffen. Zudem lag ihnen der Charakter des Obstgartens am Herzen. «Wir wären nicht mutig genug gewesen, so grosszügig zu planen», beschreibt Monika Tischhauser ihren ersten Eindruck vom Gartenentwurf. Vor allem die Tatsache,

dass auch die Flächen an der Grundstücksgrenze ins Konzept einbezogen wurden, hat sie überrascht. So entstand im Südwesten ein geräumiger, halbkreisförmiger Sitzplatz unter der Pergola, um den sich wie ein Schalkragen eine Wildsträucherhecke schmiegt. Mit der Zeit wird sie nicht nur neugierige Blicke abhalten, sondern auch Schutz und Nahrung für Vögel, Insekten und Kleintiere bieten. Auf der Südostseite liegt ein kleiner Senkgarten, der von einer niedrigen Sitzmauer gerahmt wird. Hohe Stauden und filigrane Gräser, die sich bei jedem Windhauch bewegen, verleihen diesem Gartenzimmer ein Gefühl von Intimität. Während die ersten Sonnenstrahlen am Morgen den Platz erwärmen, schirmt ein alter, bemooster Apfelbaum die Mit-



Vorher: Ohne Hecken war die Wiese von der Strasse her frei einsehbar.



Nachher: Eine Wildsträucherhecke schmiegt sich wie ein Schalkragen um die Pergola.

tagshitze wohltuend ab. Der Brunnenplatz am Atelier wird vor allem von den Mitarbeiterinnen geschätzt. Bei milden Temperaturen verbringen sie hier ihre Mittagspause.

Augenschmaus und Futterplatz

In der Wiese, die schon vom Vorbesitzer nur zweimal im Jahr mit der Sense gemäht wurde, blühen im Sommer Margeriten und Wiesenblumen. Hunderte von Krokussen und Prärielilien verwandeln sie jetzt schon im Frühling in eine zauberhafte Märchenwiese. Auch in den Staudenflächen blüht es rund ums Jahr, wobei sich die Farben verändern. Dominieren zu Beginn Weiss- und Blautöne, sind es später gelbe und violette Blüten, die das Bild bestimmen. Als der Wiesenbocksbart verblüht war, kamen jeden Abend Distelfinken, um die Samen zu picken. Es sei faszinierend zu beobachten, wie schnell die Tiere den Weg in den Garten gefunden haben: Vögel, Schmetter-

linge, Wildbienen und Eichhörnchen. Auf einem nahe gelegenen Waldlehrpfad entdeckten Monika und Pascal, dass eine Vielzahl der dortigen Pflanzen auch in ihrem Garten gedeiht. Konnten sie diese Pflanzen früher kaum benennen, werden ihre Namen langsam immer vertrauter. Denn sie nutzen den Service der sogenannten Pflegebegleitung, bei der Kunde und Kundengärtner gemeinsam gärtner. Seither gehen Monika und Pascal abends durch den Garten, jäten hier und da unerwünschte Beikräuter oder schauen einfach, was Neues spriesst. Als eine Nachbarin sie auf einem dieser Rundgänge begleitete, war sie um die Pflanzen besorgt, die Raupen angeknabbert hatten. Doch Monika beruhigte sie, es gäbe doch so viele Pflanzen. Da dürfe an der einen oder anderen schon geknabbert werden. Denn ohne Raupen gäbe es auch keine Schmetterlinge. Und was wäre ein Garten ohne die schillernden Sommervögel!

Besuchen Sie unsere Website, um weitere Einblicke in diesen Garten zu gewinnen:
www.gartenland.ch/vorher-nachher/Tischhauser

Editorial



Bewegliche Gärtner

Unsere tägliche Arbeit führt uns in die ganze Schweiz. Wir gestalten Naturgärten von Chur bis an den Genfersee. Mobilität auf der Strasse ist für uns ausgesprochen wichtig. Allerdings schränken Staus sie immer mehr ein. Deshalb haben wir uns vorgenommen, neue Wege zu finden. Wege, die in die Zukunft weisen und Mobilität neu definieren. Unsere Vision ist es, verschiedene Arten der Bewegung einzubeziehen: Fuhrpark, Carsharing, Bahn, Bus und Velo. Wenn es uns gelingt, diese Vision umzusetzen, werden sich in Zukunft ganz neue Möglichkeiten eröffnen. Noch sind wir in der Entwicklungs- und einer ersten Testphase. Doch bereits in diesem Jahr werden wir den Fuhrpark reduzieren und auf andere Verkehrsmittel umsteigen. Auch den Transport von Material und Pflanzen werden wir überdenken, um Ressourcen effizienter und umweltschonender einzusetzen. Wundern sie sich also nicht, wenn unsere Projektleiter oder Kundengärtner in Zukunft mit der Bahn anreisen oder fröhlich pfeifend mit dem E-Bike zu Ihnen kommen.



Herzlich, Ihr Peter Richard